

BADISCHE ZEITUNG

MITTWOCH, 8. OKTOBER 2008

Ganz eigene Wege zum „widerlichen“ Computer

Elisabeth Röder ist eine von vielen: 20 Jahre „Frau und Technik“

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANJA BOCHTLER

Computer? Die fand sie „widerlich“. Das war damals, als Elisabeth Röder nach ihrer Familienpause noch nicht wusste, was aus ihr werden würde. Heute arbeitet sie in einem Pharmabetrieb, wo sie mit spezieller Software, dem „Enterprise resource planning“, die gesamten Geschäftsprozesse steuert. Wie das kam? „Schuld“ an dieser Wandlung ist vor allem das Weiterbildungszentrum „Frau und Technik“. Elisabeth Röder ist eine von vielen Frauen, die dort in den vergangenen 20 Jahren ihren eigenen Weg zur Technik fanden.

Die Geschichte von Elisabeth Röder könnte, was traditionelle Geschlechterrollen angeht, kaum typischer sein: Elf Jahre hatte sie wegen ihrer drei Kinder im Beruf ausgesetzt, in der Zeit viel von ihrem beruflichen Selbstbewusstsein verloren und die Zeit, als die Computer überall Einzug hielten, verpasst. Früher – da hatte sie mal eine kaufmännische Ausbildung gemacht, mit Schreibmaschine und Steno kam sie bestens klar. Doch was half ihr das, wo sich um sie herum doch alles verändert hatte? Einen Computer gab's bei ihr zu Hause zwar, doch mit dem hatte sie nichts zu tun: Der gehörte ihrem Mann, und wenn er ihr irgendwas erklärte, verstand sie nichts. Doch dann – im Jahr 1999 – waren die Kinder mit vier, sieben und elf Jahren aus dem Größten raus und neue Herausforderungen gefragt. Elisabeth Röder ging zum Arbeitsamt und wurde zu „Frau und Technik“ vermittelt. Sieben Monate lang lernte sie in einer vom Arbeitsamt geförderten Teilzeitausbildung „Office management“ und die Grundlagen für den Gebrauch moderner Technik, nach einem vierwöchigen Praktikum in einem pharmazeutischen Betrieb blieb sie dort gleich hängen. Da gehörten Datenbanken plötzlich ganz selbstverständlich zu ihrem Alltag. Nichts mehr übrig von ihren alten Hemmungen, sich mit Computerdingen zu befassen? Nein, sagt Elisabeth Röder, all das habe sie

bei „Frau und Technik“ verloren, in dieser Atmosphäre, wo Dozentinnen mit lauter Frauen, die alle eine gewisse Scheu vor der Technik hatten, zusammensaßen und gegenseitig ihr Selbstbewusstsein stärkten. Und wo sich ganz nebenbei auch noch Freundschaften entwickelten.

Viele in ihrem Kurs waren in einer ähnlichen Situation wie sie, hatten Kinder bekommen, suchten einen neuen Einstieg. Andere kamen aus anderen Bereichen – wie der Landwirtschaft – und wollten sich umorientieren. Bei Elisabeth Röder ging alles äußerst erfolgreich weiter. Neben ihrer ersten Arbeitsstelle in der Pharmaindustrie studierte sie abends Betriebswirtschaft an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, vor eineinhalb Jahren hat sie „einen Sprung“ in einen neuen Job gemacht, wieder im Pharma-Bereich.

20 Jahre „Frau und Technik“: Heute, Mittwoch, ab 17 Uhr Empfang in der Kooperator am Münsterplatz 35. Samstag, 11. Oktober, ab 10 Uhr Tag der offenen Tür bei „Frau und Technik“, Günterstalstraße 17. Mit Kurzvorträgen, unter anderem „Nützliche Arbeitshilfen für den PC-Alltag“, „Bildung gratis aus dem Netz“, „Digitales Fotoalbum“. Teilnahme kostenlos, Anmeldung nötig: ☎ 0761/288592, info@fwz-freiburg.de



Elisabeth Röder

FOTO: PRIVAT